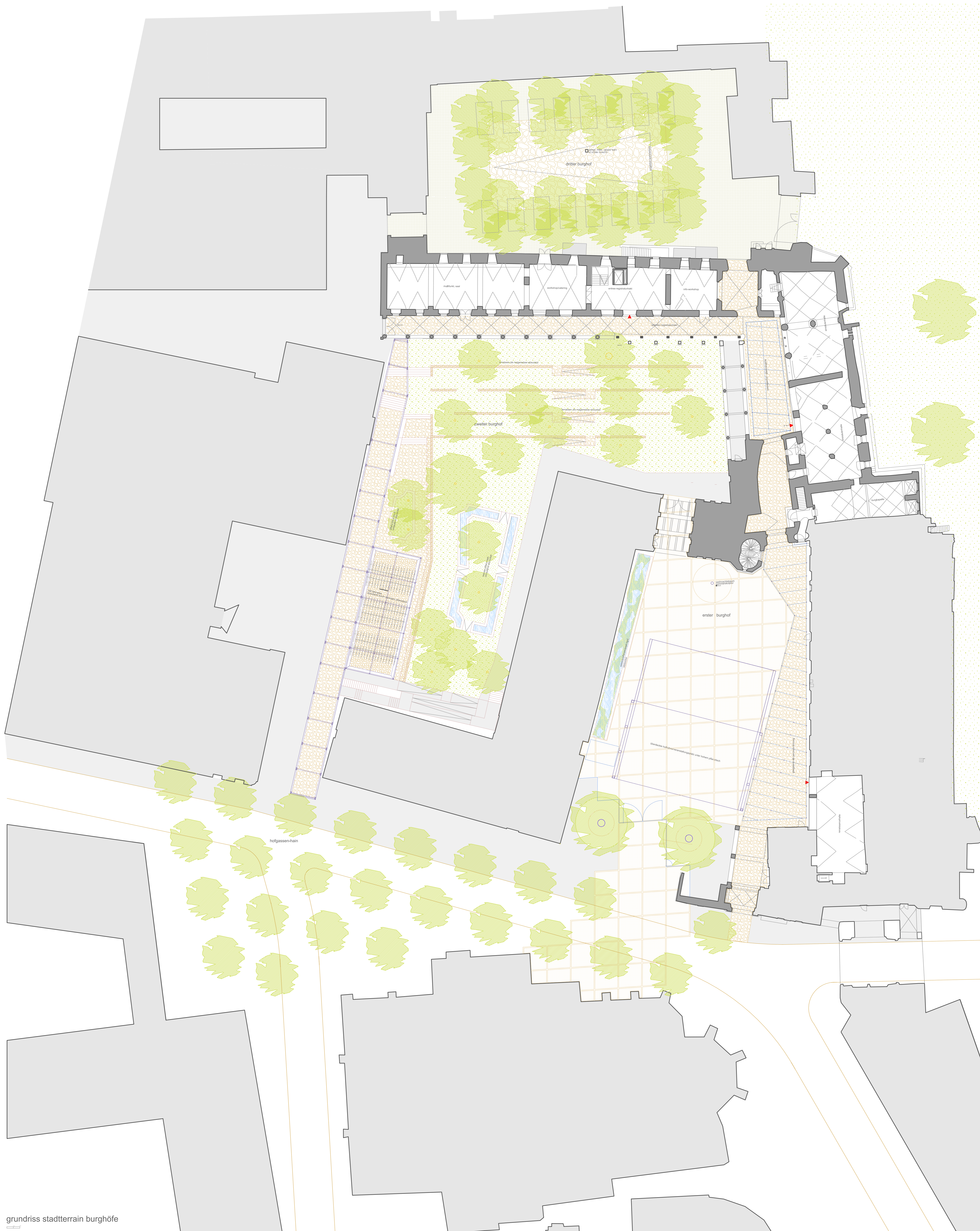




schaubild von arkaden "schauspielhaus" in den landschaftsgarten zweiter burghof



grundriss stadttterrain burghöfe

Grazer Burg (er)öffnen.

- (1) Arkaden werden zur Grundstruktur des Entdeckungspfad - Rundgang durch die Burghöfe.
- (2) Die Oberflächentextur der Burghöfe und Arkaden wird durch unterschiedliche Anwendungen des regionalen Naturstein StainzerGneis gebildet.

Alle Arkaden, Galerien und Passagen werden im Zykloperverband des StainzerGneis verlegt.

Die Hoffläche des Ersten Burghofes wird in rasterartigen Netzfelder (Achsenreferenz Registraturtrakt-Arkaden) bis über die Hofgasse hin zur Domlängsfront ausgebildet. Die Netzfelder werden leicht im Besenstrich als „Stainzerbeton“ (Zuschlagstoff StainzerGneis als Rezept-Beton) oberflächenstrukturiert, die schmalen Feldteilungen in exakt zugeschnittenen, fugenlosen Natursteinverband gegliedert.

Die Scheitelüberhöhung des Ersten Burghofes beträgt für die Entwässerung 2%. Die ostseits geführte Schützrinne bzw. das westseits gebildete Pflanzbeet ermöglichen die Versickerung. Das Pflanzbeet aus Wasserpflanzen erhält auch einen Sitz- Wartesockel.

In der Magerwiese des Zweiten Burghof sind vereinzelt Intarsien des StainzerGneis als barrierefreie Rampen, Sitzsockeln oder Randbegrenzungen inmitten von regional-steirischen Streuobstbäumen, die lichten Schatten spenden, ausgeführt.

Der Dritte Burghof erhält eine mittige, nutzungs offene Lichtung (z.B. für Sommerkino), welche den StainzerGneis im sicherfähigen Sandbett und durch überbreiten Fugen, in polygonalen Großplatten als „Inselverband“ verlegt. Diese „Lichtung“ enthält auch den „Grazer Kern“ und wird von großvolumigen Laubbäumen (Platanen, Linden) eingefasst, die durch StainzerGneis im Rasengitterverband eine Befahrbarkeit und Abstellmöglichkeit für PKW und Zweiräder sicherstellt. Umlaufend an Hofwänden ist ein sicherfähiger Randstreifen aus Traufenschötter vorgesehen.

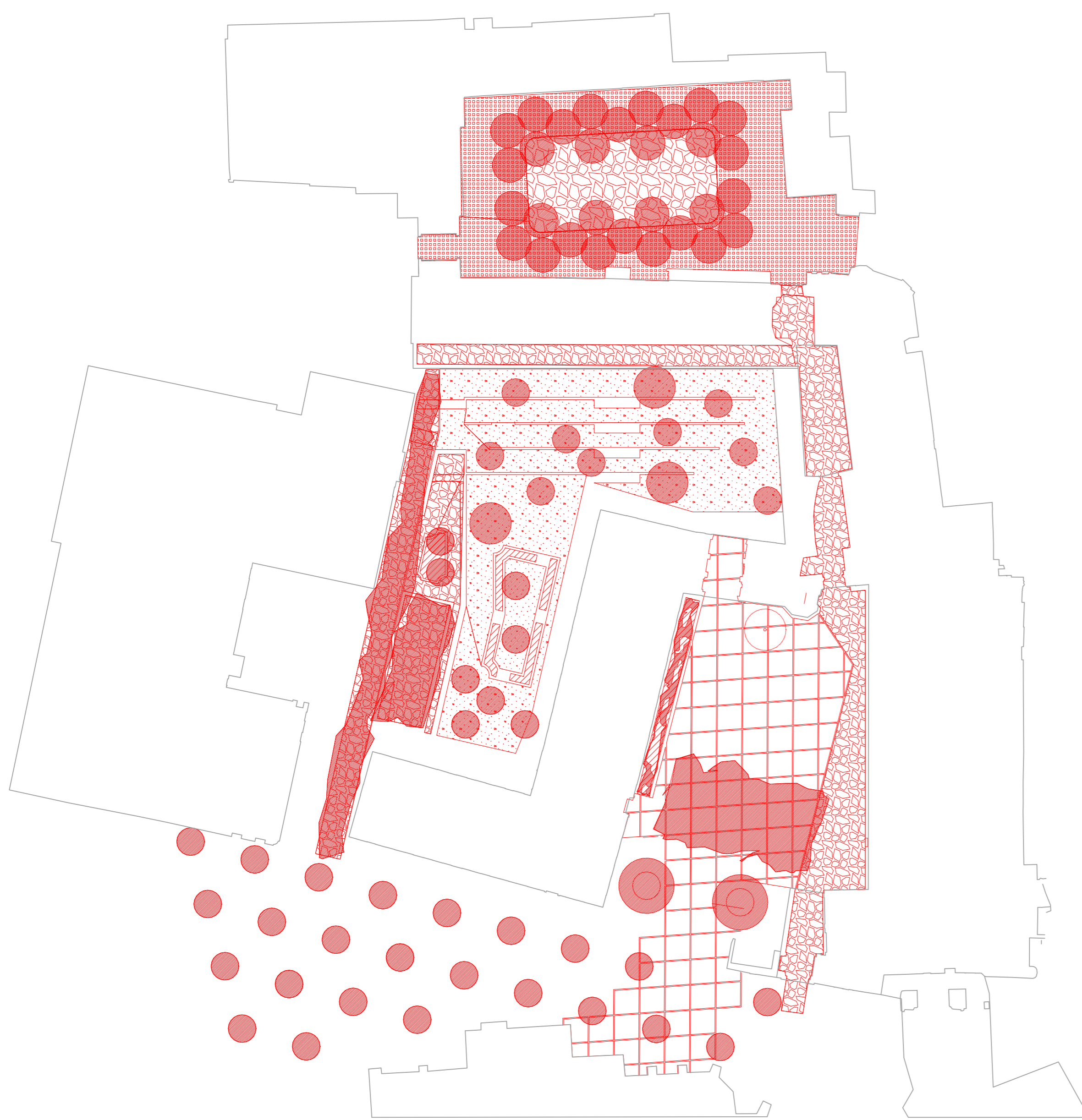
- (3) Das dritte konstituierende Element des Rundweges sind die topographisch- und raumwirksamen Pflanzungen.



schaubild in die durchgrünte burgdachlandschaft

### Grazer Burg öffnen - 1,2,3 und 4.

- (1) Arkaden werden zur Grundstruktur des Entdeckungspfad - Rundgang durch die Burghöfe.
- (2) Die Oberflächentextur der Burghöfe und Arkaden wird durch unterschiedliche Anwendungen des regionalen Naturstein Stainzer Gneis geprägt.
- (3) Das dritte konstituierende Element des Rundganges sind die topographisch- und raumwirksamen Pflanzungen.
- (4) Die historischen Gewölbhallen des Friedrichs- und Karlstraktes werden "ausserwandt kern" - (er)öffnet.



### freiraum - burghöfe

Begrünte Arkaden und ein niedriger und hoher Pflanzisch ermöglichen die Mehrfachfunktionalität. Die Pflanzische sind baldachin-artige Überdachungen, welche durch eingefasste Entkörper, Gebüschdicht bis zu Kurzstammplantagen – also intensiv – begrünt sind. Damit wird die Funktionalität der Schwammstadt, Ästhetik der Begrünung und Überdachung sichergestellt.

Der hohe Pflanzisch im Ersten Burghof stellt eine Option zu temporären Festzellen dgl. dar. Mittels ausfahrbaren pneumatischen, hochtransparenten Membrankissen kann die Hofbühne erweitert werden. Die Unterseite der filigranen Stahlkonstruktion ist als Projektionsfläche, Info-Screen und Bühnentechnik (Beleuchtung/Akustik) ausgestattet.

Der Zweite Burghof erhält aufgrund seiner Topographie eine Transformation steirischer Weinterrassen mit Streubstwiesen. Eine Reminiszenz zum ehem. barocken Theatergarten wird durch eine Wasser- und Pflanzinsel zum Verweilen hergestellt. Der niedrige Pflanzisch beherbergt die Fahrradstellplätze bzw. im UG Notstromaggregat.

Der Dritte Burghof erhält große schattenspendende Baumbewuchs mit Veranstaltungs- und Stellplatzqualitäten.

In den Burghöfen werden somit unterschiedliche Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten, jedoch immer mit Prämissen Versickerungsfähigkeit und Entfaltung des Stadtklimas angeboten.



### rundgang - burghöfe

Anbindend an die Eingangspassage im Ersten Burghof entwickelt sich entlang der Hoffront des Karlstraktes eine transparente Glasgalerie als parcours-Führung des Rundganges, welche einerseits die Renaissancehalle (er)öffnet und weiter nach Norden hin zur Doppelwendeltreppe und in den Passagenhof des Friedrichstraktes führt. Dieser Passagenhof wird durch eine spitzdachige, traufentoffene Glasorangere überdeckt und (er)öffnet damit Einblicke bzw. Zugänge zur Dreisäulen- und Einsäulen-Halle.

Der weitere Rundgang erfolgt über den neu geöffneten Arkadengang des östlichen Teil des Registraturtraktes. An dessen westlichem Joch kann man durch eine neue Arkade „Schauspielhaus“ vom Zweiten Burghof witterungsgeschützt und Hofbühne erfassend hin zur Hofgasse gelangen. Von dort leitet der Hofgassen-Hain wieder zum Ersten Burghof, wobei der Dom- und Jesuitenbezirk durch einen „Hofgassen-Hain“ integriert wird - der Rundgang ist geschlossen bzw. vice versa erlebbar.



### interventionen - burghöfe

„Pflanzisch“ und Arkaden, Glasgalerie und Glasorangere  
 Wasserpflanzenbeete als Rigol  
 Wasser- und Pflanzinsel  
 Bühnen- und Veranstaltunghof überdeckt  
 Terrassentopographie und Obstbäume  
 barrierefreie Erschließungen  
 Fahrradüberdachung  
 Hofgassen-Hain



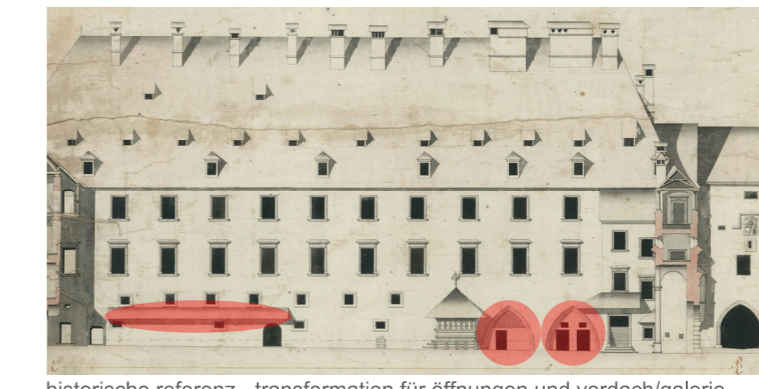
hofabwicklung ansicht west - passagenhof und erster burghof

- bestand
- abbruch bestand
- projekt
- projekt reversibel - einrichtungsvorschlag

Die verfügbaren Innenräumlichkeiten werden in allen Trakten nach denkmalpflegerischen Möglichkeiten „außenwandt kern“, Tageslicht, historischer Kontext, „Recht auf Einsicht“ wertet die Hoffassaden wie die Gewölbhallen auf.

Dies erfolgt durch reversible, vorgesetzte, entspiegelte Glaswandsokeln, welche durch minimalisierte Punkthalterungen und schmale, untere und obere Sonderprofile gefasst sind. Die steherlosen Wandscheiben sind dem rhythmischen Urprinzip der Arkaden oder Gewölbepfeiler folgend geteilt und werden an zulässigen Primärwandstellen punktuell sog. bzw. druckfaktiert.

erster burghof



historische referenz - transformation für erfahrungen und verhaltensregeln

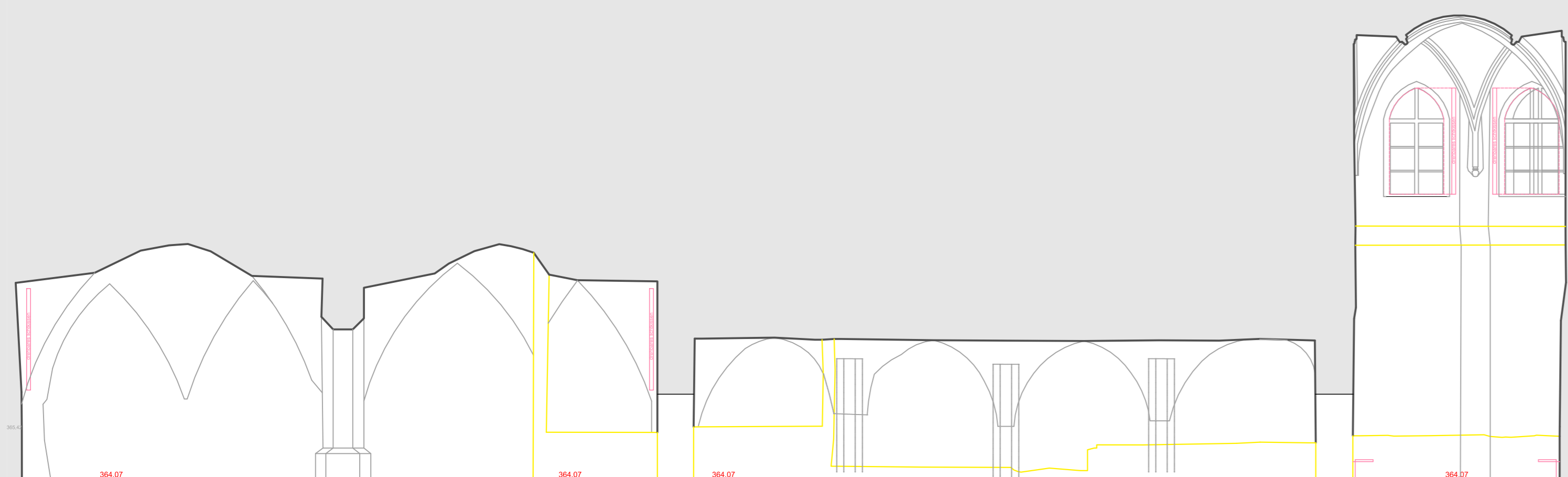
Die innenräumliche Gestaltung der Ausstellungs- und Veranstaltungshallen (-trakte) unterliegt einerseits der Konzeption „Tageslicht und Öffnung zu den Burghöfen“ und andererseits den denkmalpflegerischen Details, die letztendlich in Zukunft konkret werden. Die Grundausstattung ist reversibel angelegt.

Grundsätzlich wird die alte Stadtmauer überall steinsichtig freigelegt. Diese steht dann im reiz- und gestalterischem Gegensatz zu den „materialweichen“ Schild- bzw. Stirnwänden aus Lichtkissen und den glatten, fresko-tragenden (sanlierten) Putzgewölben bzw. den zeitgemäß verglasten, hofseitige geöffneten Arkaden/Gewölbbögen.

Die Bodenstruktur wird aufgrund derzeitigem Diskussionstand als geschliffener, monochromer Estrich (alternativ als feinkörnigster Terrazzo) gesehen. In der Einsäulen-Halle könnte der rezente Beslandsboden, falls denkmalpflegerisch gewünscht durch ein inverses Fries „Randgraben“ erfahrbar bleiben.

In der Einsäulen-Halle und in der Renaissance-Halle werden an den Schildwänden textile Lichtkissen als raumerhellende wie raumerweiternde Installationen vorgeschlagen. Die darunterliegende Sockelverteilung kann als Info-screens, Abbildungen dgl. dienen. Alle anderen Exponate werden auf „schwebenden Tableaus“ mit punktuell im Boden eingelassener Schwarzstahlstab an Arkadenwand positioniert (siehe Detailskizze).

Die gegenwärtigen Eingänge/Treppen in die Hallen werden gemäß Auslöberwunsch abgebrochen bzw. hergestellt, verbleibende Durchbrüche zu Vorbauten werden als gesicherte, durchsichtige Vitrinen für Sonderexponate hergestellt. Die barrierefreie Erschließung wird durch eine Hebebühne im Vorbauerdurchgang möglich. Die neuen Wanddurchbrüche der Hallen bzw. Burghöfe werden aufseiten der Stadtmauer vorgeschlagen, da dort auch historisch „gebaut“ wurde. Die Burghöfe werden wieder in ihren historisch-rekonstruierten Zustand rückgeführt.



längsschnitt friedrichs-kartrakt -ein/dreisäulenhalle - burghöfe - renaissancehalle



ansicht süd registraturtrakt - zweiter burghof - q-schnitt dreisäulenhalle

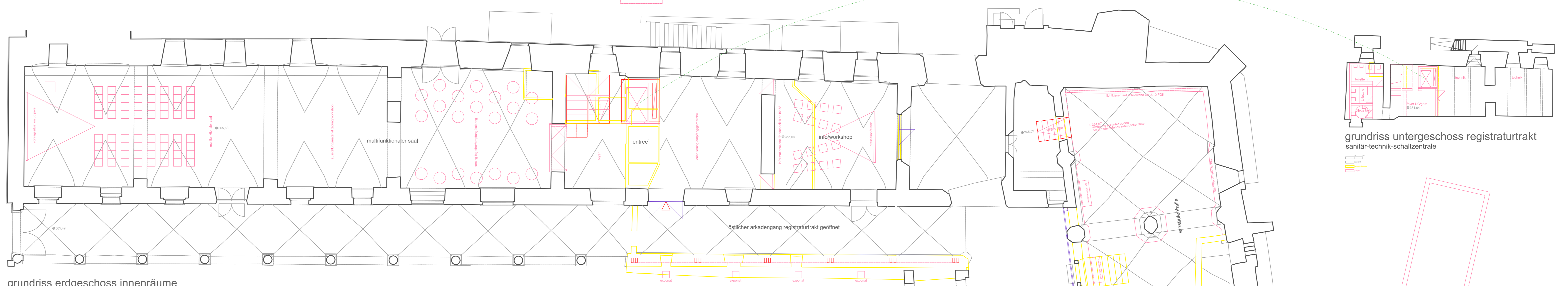


längsschnitt registraturtrakt - q-schnitt einsäulenhalle

Die Toilettenanlage im Untergeschoß wird über das Foyer im Registraturtrakt barrierefrei erreicht. Damit wird der Registraturtrakt zumindest zwei gleichzeitige, voneinander unabhängige Veranstaltungen nutzbar.

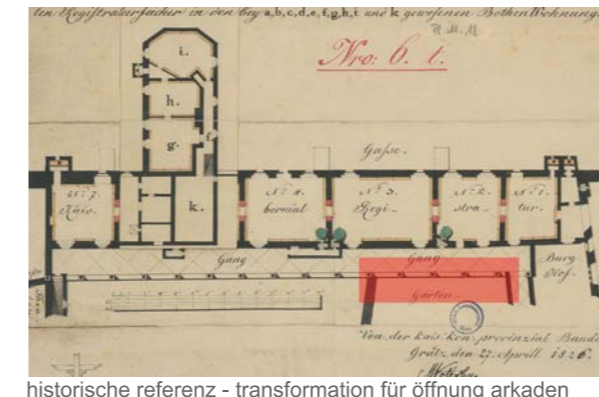


image schliessen (über doppeltür)

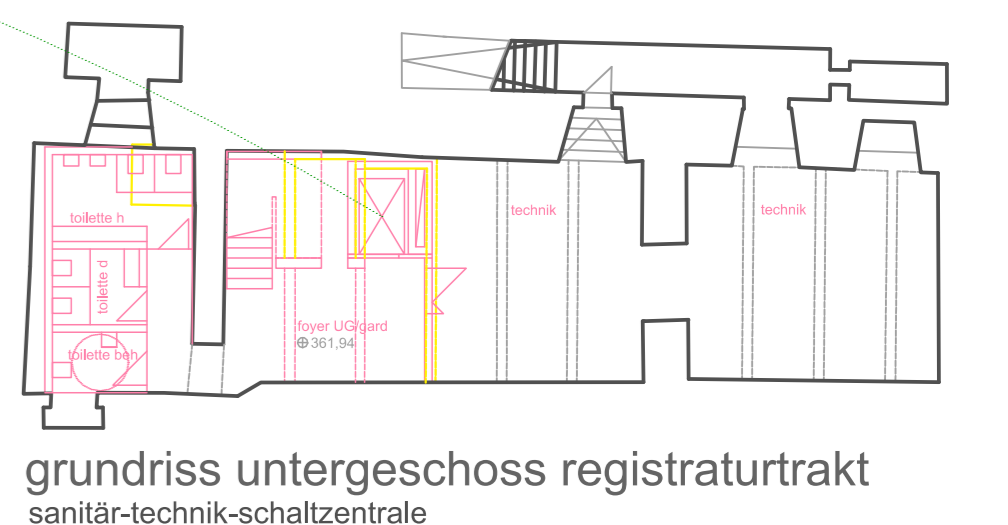


grundriss erdgeschoss innenräume

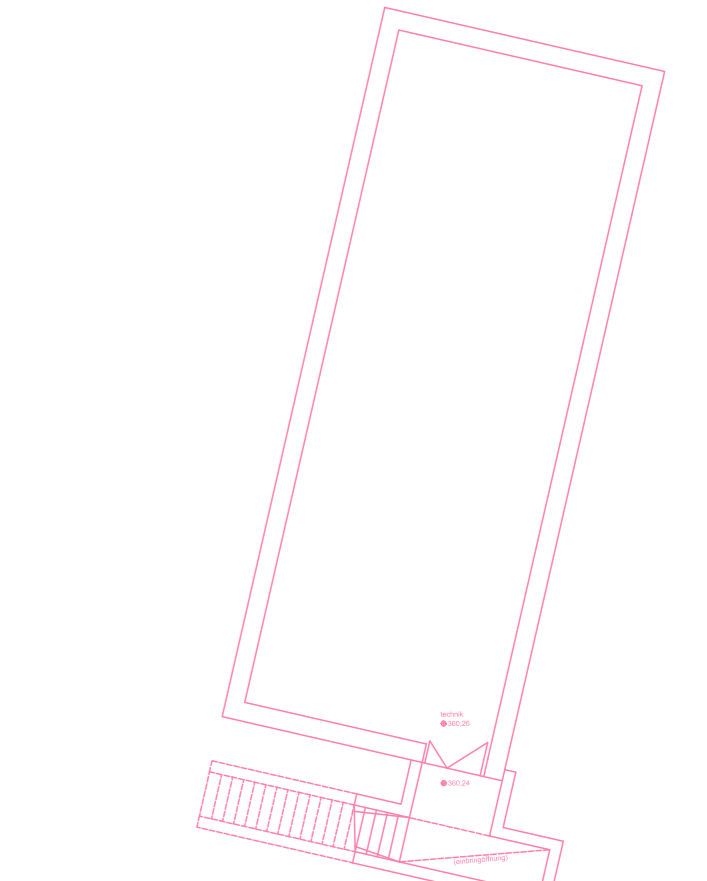
- bestand
- abbruch bestand
- projekt
- projekt reversibel - einrichtungsvorschlag



historische referenz - transformator für übergang innen



grundriss untergeschoss registraturtrakt sanitär-technisch-schaltzentrale



grundriss untergeschoss zweiter burghof rotunda-technik (unterhalb fahrradstellpl.)

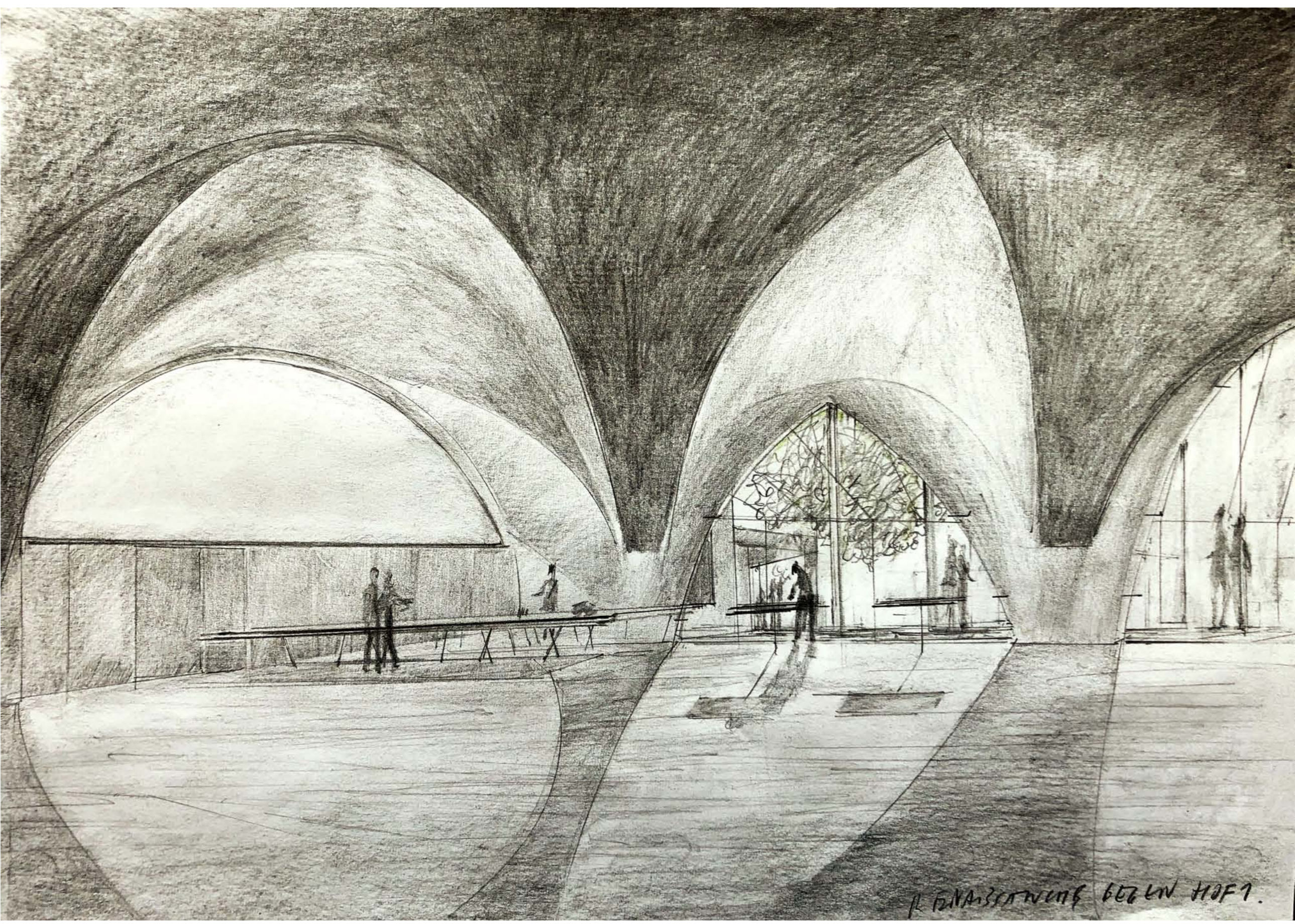


schaubild von renaissancehalle in den ersten burghof

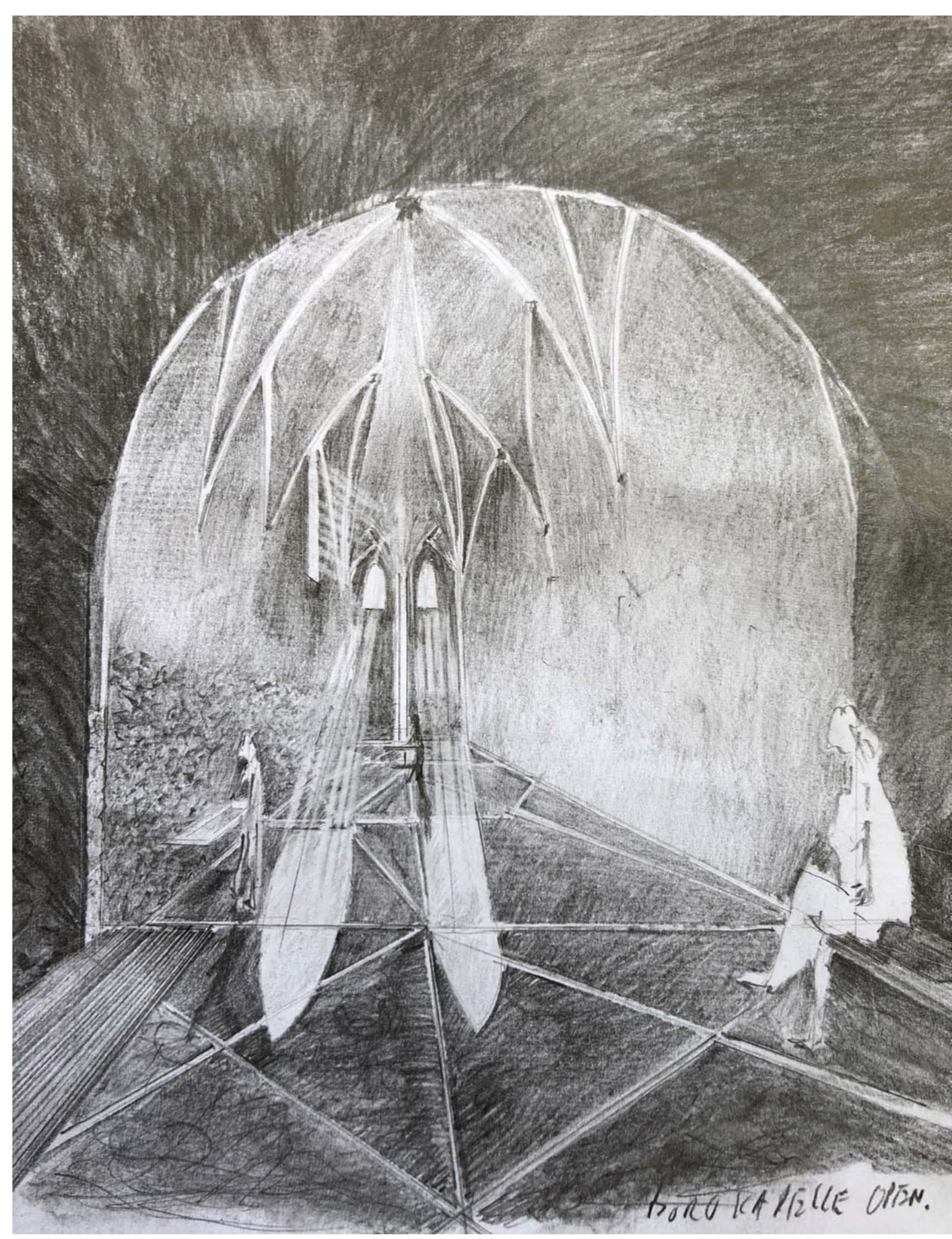
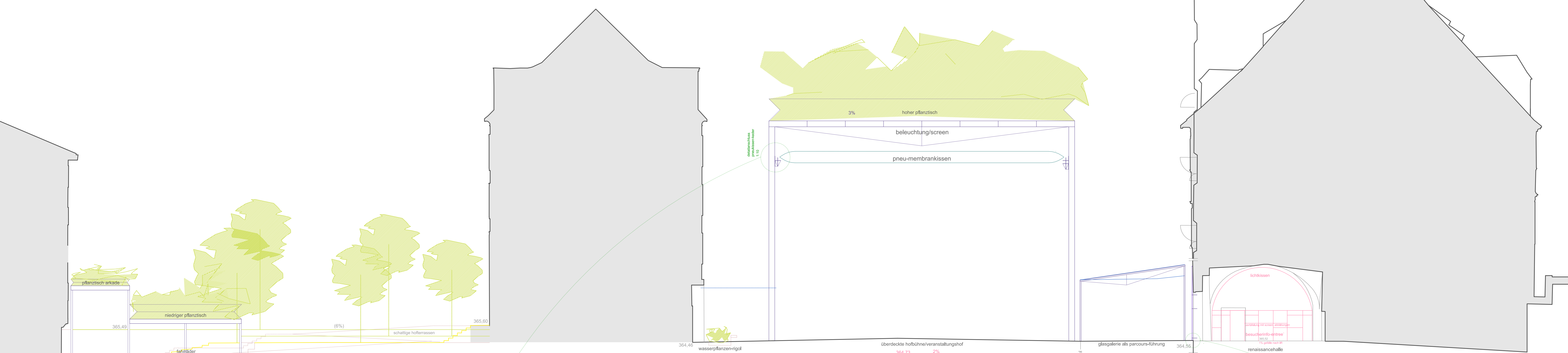


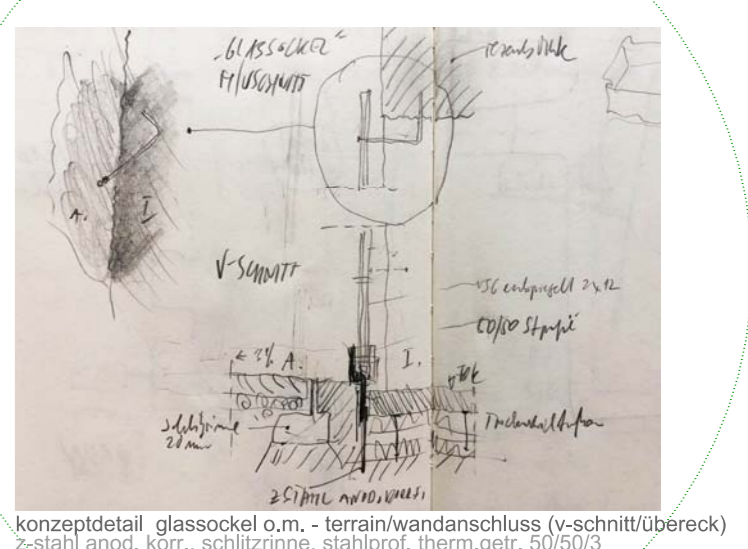
schaubild unter empore in burghofkapelle



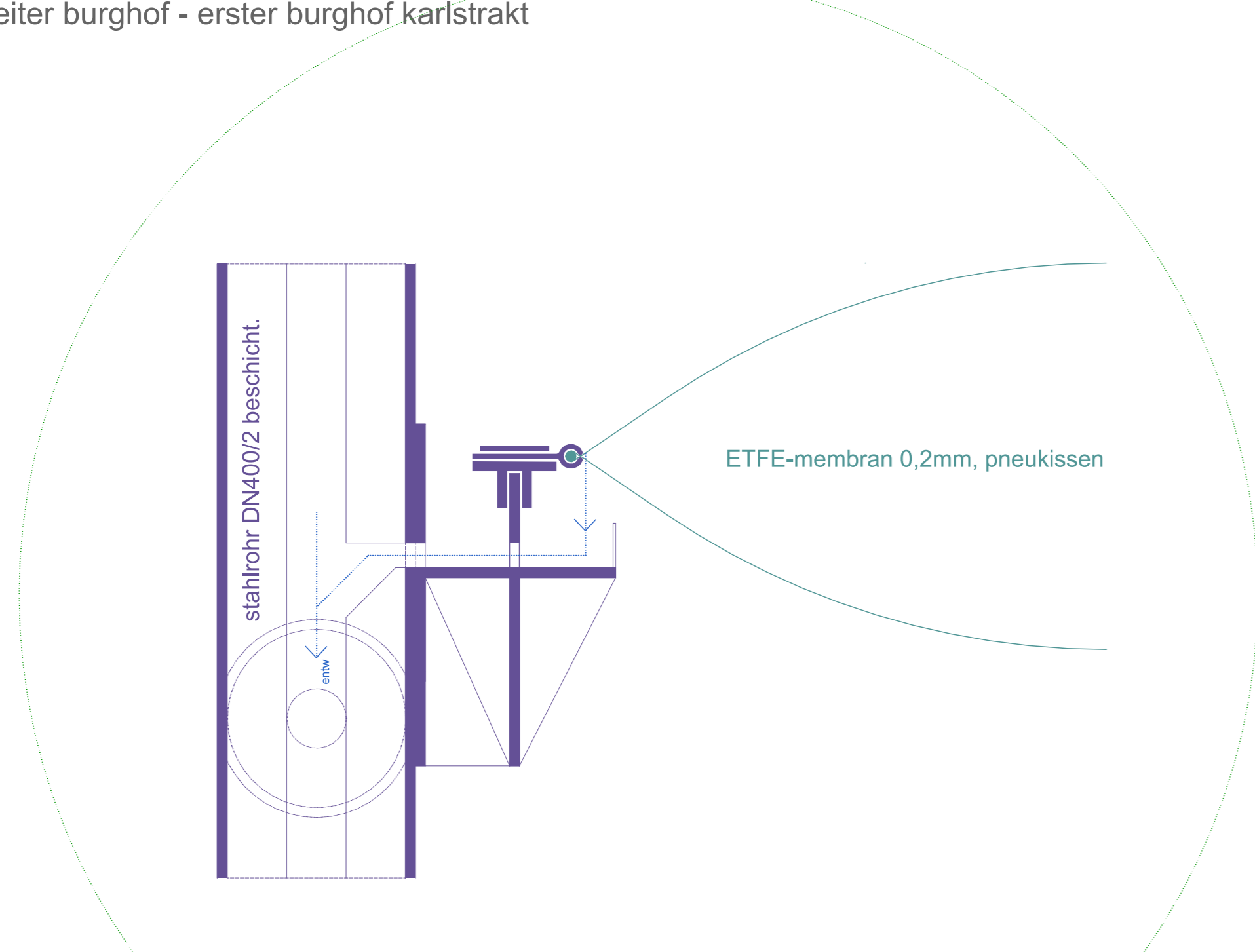
zweiter burghof - terrassen

erster burghof

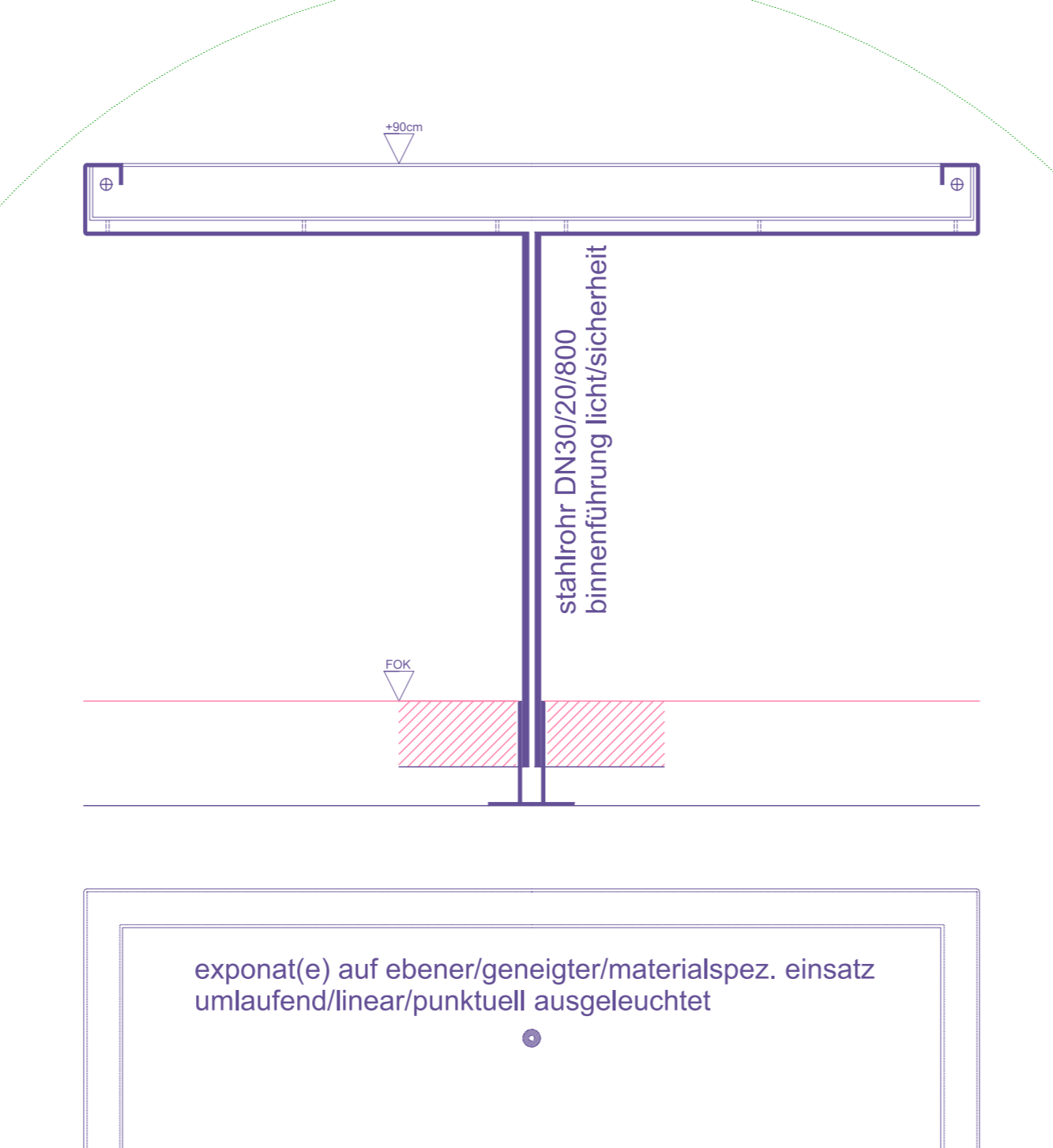
q-schnitt zweiter burghof - erster burghof karlstrakt



historische referenz - transformator für übergang innen



detailanschluss 1:10 (v-schnitt) pneu-membran stahlrahmenkonstruktion



detail expose - tableau/vitrine 1:10 (v-schnitt/draufsicht) schwarzstahl entzundert, ca 500x1500x100(x900)